

Leitfaden Qualifikationsprofile für die Bachelor- und Masterstufe

1. Hintergrund

An der Universität Basel wird für jedes Studienangebot auf Bachelor- und Masterstufe ein Qualifikationsprofil (QP) erstellt¹, dessen Struktur auf dem «[Tuning Guide to Formulating Degree Programme Profiles](#)»² basiert. Das Qualifikationsprofil enthält die wesentlichen fachlichen, strukturellen und thematischen Informationen eines Studienangebots, formuliert für verschiedene Kompetenzbereiche stufengerechte und fachlich konsistente Mindestanforderungen und dient der Kommunikation und Transparenz. Dieser Leitfaden dient als Orientierungshilfe zur Erarbeitung und korrekten Formulierung der Inhalte.

2. Allgemeines

Das Qualifikationsprofil umfasst folgende 6 Hauptrubriken:

1. Studienziele
2. Merkmale Studienangebot
3. Berufsfelder
4. Lehre
5. Kompetenzen (allgemein und disziplinspezifisch)
6. Learning Outcomes

Ziele und Merkmale des Qualifikationsprofils

- Kohärente, ergebnisorientierte und stufenspezifische Abbildung des Studiums auf Ebene des Studiengangs/-fachs
- Auflistung der im Laufe des Studiums erworbenen Kompetenzen sowie der nach Abschluss des Studiums vorhandenen Learning Outcomes hinsichtlich der angestrebten Berufsqualifikationen
- Kommunikation und Transparenz über Inhalte des Studiums für Interessierte, Studierende, Absolvent*innen, Dozierende, Curriculaverantwortliche, Arbeitgebende
- Möglichst kurz (2-3 Seiten) mit gesamtuniversitär einheitlicher Darstellung der oben genannten Rubriken anhand eines standardisierten Templates auf Deutsch oder Englisch (siehe Anhang)

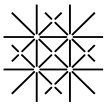
Ziele von Kompetenzen und Learning Outcomes im Rahmen des Qualifikationsprofils

- Didaktisches Prinzip des «Constructive Alignment» zur Sicherstellung der Konsistenz zwischen Lehren, Lernen, Überprüfen und Evaluieren
- Inhaltliche und curriculare Abstimmung der eigenständigen und gleichzeitig aufeinander bezogenen Studienstufen (Bachelor/Master)
- Anbindung an [nationalen Qualifikationsrahmen](#)³ und Akkreditierung
- Instrument zur Reflexion für anstehende Curriculaentwicklungen
- Das QP bildet ab, was den Studierenden durch das Curriculum (Studienaufbau, Module und Lehrveranstaltungen) effektiv vermittelt wird: Lernprozess und curriculares Lehrangebot führen dazu, dass die Absolvent*innen nach Abschluss des Studiums über die genannten Kompetenzen verfügen und das Studium zu den aufgeführten Learning Outcomes führt.
- Unterstützung für Dozierende bei der Gestaltung des Lehrangebots sowie als Referenzpunkt für die Beurteilung der Lernfortschritte der Studierenden.

¹ Basierend auf Beschlüssen der Kommission Lehre zwischen 2011 und 2014.

² Lokhoff et al., A Tuning Guide to Formulating Degree Programme Profiles: Including Programme Competences and Programme Learning Outcomes. Bilbao, Groningen & The Hague, 2010.

³ <https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Lehre/NQR/nqf-ch-HS-d.pdf>



Zielpublikum / Nutzung der Qualifikationsprofile

- Studieninteressierte
- Studierende
- Absolvent*innen
- Dozierende
- Curriculaverantwortliche in den Fachbereichen/Fakultäten
- Arbeitgebende (bei Bedarf können die QPs dem Diploma Supplement beigelegt werden)

Erarbeitung, Publikation und Überarbeitung

Die Inhalte des jeweiligen Qualifikationsprofils werden von den Verantwortlichen des Fachbereichs in Zusammenarbeit mit dem Team der Studienangebotsentwicklung des Vizerektorats Lehre erarbeitet. Die Qualifikationsprofile werden im pdf-Format auf den Seiten der Fakultäten/Fachbereiche gut sichtbar publiziert und auf allen relevanten Seiten verlinkt. Mehrfachverlinkungen sind empfehlenswert, denn die Zielgruppen suchen/finden die QPs in unterschiedlichen Rubriken. Die Originaldatei im docx-Format verbleibt bei der Studienangebotsentwicklung. Die Aktualisierung der Profile ist bei Bedarf in Zusammenarbeit mit der Studienangebotsentwicklung jederzeit möglich (z.B. nach einer Revision des Curriculums oder wenn das Lehrangebot/der Lernprozess in der Praxis nicht mehr den im QP festgelegten Kompetenzen und Learning Outcomes entspricht).

3. Aufbau des Qualifikationsprofils

Einführend werden die wichtigsten Eckdaten zum Studienangebot genannt, wie anbietende Organisationseinheit, Abschluss, Umfang, Dauer, Studienbeginn und Unterrichtssprache. Anschliessend folgen sechs Rubriken, die in weitere Unterkategorien gegliedert sein können (siehe Template im Anhang sowie Muster-QP für die [Bachelor-](#) und [Masterstufe](#) auf der Webseite der Studienangebotsentwicklung⁴).

Rubrik 1: Studienziele

Kurze Formulierung der generellen Studienziele in Form einer Synthese der wichtigsten Anliegen des Studienangebots (ein bis zwei Sätze).

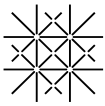
Rubrik 2: Merkmale Studienangebot

Die Rubrik bildet in Unterkategorien die «Ausrichtung» (Grund- oder Forschungsausbildung), falls vorhanden «Vertiefungsrichtungen/Majors» sowie das «Studienmodell» (Modularisierung inkl. KP) des Studienangebots ab. Die Unterkategorie «Besonderheiten» bietet dem Fach die Möglichkeit, spezifische Merkmale wie z.B. Alleinstellungsmerkmale oder speziell erwähnenswerte Eigenheiten des Studienangebots hervorzuheben. Das kann sich auf das Studienangebot selbst beziehen, aber auch auf die anbietende Organisationseinheit (wie z.B. die spezifische Forschungsausrichtung, das Netzwerk etc.). Was zeichnet das Studienangebot in Basel gegenüber anderen anbietenden Hochschulen aus?

Rubrik 3: Berufsfelder

Unter «Berufsfelder» werden mögliche Tätigkeitsbereiche aufgeführt, für die das Studium qualifiziert. Je nach Abschluss und Berufsfeld sind allerdings zusätzlich zum erworbenen Studienabschluss weitere Qualifikationen notwendig. Dies trifft bspw. auf Bachelorabschlüsse zu, die in der Regel einen berufsqualifizierenden Masterabschluss benötigen. Unter «weiterführende Studien» wird generell die nächst höhere Studienstufe angegeben sowie bei Bedarf auf die weiterqualifizierende Ausbildung zum Lehramt hingewiesen. Fachspezifische Weiterbildungen werden im QP nicht aufgeführt (wie z.B. Anwaltsprüfung oder Therapieausbildungen).

⁴ <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-Lehre/Bildungsangebote/Studienangebotsentwicklung/Qualifikationsprofil.html>



Rubrik 4: Lehre

In der Rubrik «Lehre» werden in erster Linie Lehr- und Lernmethoden bzw. Prüfungsformen, die für das spezifische Studienangebot charakteristisch sind, genannt; jedoch keine konkreten Lehrveranstaltungs- oder Prüfungsformate (wie z.B. Vorlesung oder Seminar).

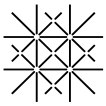
Beispiele für Lehr-/Lernmethoden und Prüfungsformen

Rubrik Lehre / Prüfungen	
Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsformen
<ul style="list-style-type: none"> - anwendungsorientiertes Lernen - aufgabenorientiertes Lernen - autonomes Lernen - exemplarisches Lernen - Exkursion - Feldkurs, Feldstudie - forschungsbasiertes Lernen, forschungsorientiertes Lernen - Gruppenarbeit - individuelles Lernen - interaktives Lernen, interaktives Lehren und Lernen - kooperatives Lernen - Lernen durch Laborpraxis - Literaturrecherche - Mitarbeit an Forschungsprojekten - Moot-Court - Praktikum - praxisorientiertes Lernen - problembasiertes Lernen - Projektarbeit - reflektierendes Lernen - selbstständiges Lernen - Selbst- und Peerreflexion - Selbststudium, angeleitetes Selbststudium, begleitetes Selbststudium - Sprachkurs - studentenzentriertes Lernen - theorieorientiertes Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen - Bachelorarbeit, Masterarbeit - Bachelorprüfung, Masterprüfung - mündliche und schriftliche Prüfung - Seminararbeit, Proseminararbeit - praktisch-mündliche Prüfung - klinisch-praktische Prüfung - lehrveranstaltungsbegleitende Leistungsüberprüfung - arbeitsplatzbasierte Prüfung

Rubriken 5 und 6: Kompetenzen und Learning Outcomes

Das QP unterscheidet zwischen Kompetenzen (Rubrik 5) und Learning Outcomes (Rubrik 6), die nicht einzeln aber insgesamt aufeinander abgestimmt sein sollten:

Kompetenzen	Learning Outcomes
Allgemeiner, eher aufzählender Charakter	Spezifischer/genauer als die Kompetenzen
	Konkret und messbar
Werden während dem Studium von den Studierenden erworben	Liegen nach Abschluss des Studiums vor
Allgemein und Disziplinspezifisch	5-teilige Struktur: <ul style="list-style-type: none"> • Verb • Typ • Fachgebiet • Standard • Umfang/Kontext



Rubrik 5: Kompetenzen

Kompetenzen werden **während** des Lernprozesses (d.h. im Laufe des Studiums) von den Studierenden erlangt oder entwickelt. Im QP wird die Begriffsdefinition von Kompetenzen umfassend verstanden und beinhaltet Wissen/Kenntnisse, Verstehen, subjektspezifische oder allgemeine, interpersonelle, theoretische, methodologische und praktische Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und (ethische) Werte.

Das QP unterscheidet zwischen allgemeinen und disziplinspezifischen Kompetenzen:

- Eine allgemeine Kompetenz ist eine Kompetenz, die zwischen verschiedenen Fachbereichen übertragbar ist und betrifft die Haltung, Kommunikation, Arbeitsweise oder Management (Teamfähigkeit, Lösungsorientierung, Projektmanagement, Selbstmanagement, Reflexion etc.).
- Eine disziplinspezifische Kompetenz ist eine Kompetenz, die in einem spezifischen Fachbereich erworben wird und für den Fachbereich typisch ist (fachspezifisches Wissen, Verstehen, Anwenden und Beurteilen).

Zu berücksichtigen bei der Formulierung der Kompetenzen:

- Nicht mehr als 8 bis maximal 15 Kernkompetenzen, die den Charakter des Studiums repräsentativ abbilden.
- Eine Kompetenz sollte eine Fähigkeit auf einem bestimmten Niveau (Bachelor/Master) darstellen. Über die Studienstufen hinweg sollte eine Reihe von Kompetenzen fortlaufend entwickelt werden. Die Progression impliziert, dass der Kompetenzerwerb in verschiedenen Lehr-/Lerneinheiten aufgebaut wird und über beide Studienstufen stattfindet.
- Die Dublin Deskriptoren⁵ («Wissen und Verstehen», «Anwendung von Wissen und Verstehen», «Urteilen», Kommunikative Fertigkeiten» und «Selbstlernfähigkeit») können als Bezugspunkte verwendet werden. Falls disziplinspezifische Qualifikationsrahmen mit entsprechenden Deskriptoren zur Verfügung stehen, wird empfohlen, diese zu berücksichtigen.

Beispiele für allgemeine Kompetenzen:

Studierende erwerben die Fähigkeit, ...

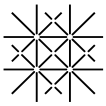
- ...umfangreiche Projekte selbstständig zu entwickeln, methodisch kontrolliert durchzuführen und in einem selbst gesteckten Zeitrahmen abzuschliessen.
- ...wissenschaftlich zu arbeiten, Ergebnisse einzuordnen, Aussagen zu begründen und kritisch zu reflektieren.
- ...den eigenen sowie den Standpunkt anderer kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln und dies in die eigene Arbeit einzubeziehen.
- ...wissenschaftliche Literatur zu einem Thema zu recherchieren und kritisch zu beurteilen.

Beispiele für disziplinspezifische Kompetenzen (fachspezifisch oder gegenstandsabhängig):

Studierende erwerben die Fähigkeit, ...

- ...verschiedene historische Epochen vertieft zu kennen und epochale Grenzziehungen kritisch zu reflektieren.
- ...Archive zu nutzen und schriftliche, bildliche und mündliche Quellen zu erschliessen, einzuordnen, kritisch zu kommentieren und zu interpretieren.
- ...aktuelle Theorien, Phänomene und komplexe Konzepte der theoretischen sowie der experimentellen Physik zu kennen.
- ...physikalische Experimente selbstständig durchzuführen, auszuwerten und in einem wissenschaftlichen Bericht darzustellen.

⁵ <https://www.swissuniversities.ch/themen/lehre-studium/qualifikationsrahmen/deskriptoren>



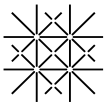
Rubrik 6: Learning Outcomes

Learning Outcomes sind Aussagen über die zu erwartenden Ergebnisse in Wissen, Verstehen und Anwendung von fachlichen und generischen Inhalten und Prozessen, die am **Ende** eines Studiums vorliegen. Sie drücken aus, was alle Studierende **nach** erfolgreichem Abschluss des Studiums kennen, verstehen und in der Lage sein sollten, zu tun (d.h. nach Abschluss des Lernprozesses). Learning Outcomes werden mittels der Beschreibung der zu erwerbenden Kompetenzen ausgedrückt und stellen das messbare Ergebnis einer Lernerfahrung dar, welche erlaubt, festzustellen, in welchem Ausmass und auf welchem Niveau/Standard die Kompetenzen erreicht oder verbessert worden sind. Sie werden von den Dozierenden formuliert – vorzugsweise mit Einbezug von Studierenden.

Zu berücksichtigen bei der Formulierung der Learning Outcomes:

- Ein Learning Outcome soll **spezifisch** (ausreichend detailliert und klar formuliert), **objektiv** (neutral formuliert), **nützlich** und in Anbetracht der allgemeinen Studienziele sowie der zur Verfügung stehenden Ressourcen **erreichbar/realistisch** und **relevant** sein.
- Learning Outcomes sollen die vermittelten Studieninhalte kohärent und ganzheitlich wiedergeben.
- Bei Studienangeboten mit klar voneinander abgrenzbaren Vertiefungsrichtungen (Majors) bzw. Spezialisierungsmöglichkeiten werden 2-3 weitere Learning Outcomes formuliert, die nur auf die Absolvent*innen der jeweiligen Vertiefungsrichtung bzw. Spezialisierung zutreffen.
- Learning Outcomes setzen sich aus folgenden fünf Hauptbestandteilen zusammen:

1	aktives Verb	Das Verb bringt die nach Abschluss des Lernprozesses erworbene Fähigkeit zum Ausdruck und beschreibt nicht prospektiv, was Studierende im Laufe des Studiums erwerben. Mögliche Beispiele: analysieren, anwenden, argumentieren, beobachten, beschreiben, beurteilen, darstellen, diskutieren, einordnen, erklären, führen, formulieren, kritisieren, lösen, teilnehmen, überblicken, umsetzen, untersuchen, verbreiten, vergleichen, zuhören etc.
2	Typ	Hinweis auf den Typ von Learning Outcome: Kenntnis, kognitiver Prozess, Fähigkeit oder andere Fertigkeit/Kompetenz (kennen, verstehen, in der Lage sein, können, wissen, verfügen über ...)
3	Gegenstand/Fachgebiet	Ausrichtung des Learning Outcome: dies kann spezifisch oder allgemein sein und bezieht sich auf den Gegenstand, das Fachgebiet oder eine bestimmte Fähigkeit/Fertigkeit
4	Standard/Level	Hinweis auf den bezweckten – oder vom Learning Outcome zu erreichenden – Standard oder Niveau, der die Breite, die Tiefe sowie die Komplexität des Lernens beschreibt. Der Standard kann bei gleichem Typ bzw. Fachgebiet den Unterschied zwischen Bachelor- und Masterstufe zum Ausdruck bringen. Mögliche Beispiele: adäquat, angeleitet, angemessen, detailliert, differenziert, effektiv, eigenständig, fundiert, klar und nachvollziehbar, korrekt, kritisch, reflektiert, relevant, sachgerecht, sicher, synthetisch, systematisch, verantwortungsbewusst, vertieft etc.
5	Umfang/Kontext	Hinweis auf den Umfang/Kontext des Learning Outcome, in welchem die genannte Fähigkeit/Kennntnis zur Anwendung kommt. Mögliche Beispiele: in Bezug auf, in Hinblick auf, im Rahmen von, unter Berücksichtigung von, durch den Bezug von, aufgrund, durch, zur, etc.



Fazit zur Formulierung eines vollständigen Learning Outcomes:

Anhand von Learning Outcomes wird abgebildet, was die Studierenden am Ende des Studiums aufgrund der während des Studiums erworbenen Kompetenzen in der Lage sind zu tun. Das heisst, die erworbenen Kompetenzen/Fähigkeiten/Kenntnisse werden kontextualisiert. Ein vollständiger Learning Outcome verfügt über eine 5-teilige Struktur (Verb, Typ, Fachgebiet, Standard und Kontext). Verschiedene Kompetenzen können in einem Learning Outcome miteinander verbunden werden, z.B. wenn eine Fähigkeit die andere bedingt.

Blaupause eines generisch formulierten Learning Outcomes:

Die Absolvent*innen verfügen über eine bestimmte Fähigkeit/Kompetenz/Kenntnis (*Typ*) in einem festgelegten/spezifischen Fachgebiet und können diese Fähigkeit/Kenntnis in einem bestimmten Umfang/Kontext auf eine spezifische/messbare Art und Weise (*Standard*) nutzen/anwenden (*Verb*).

Beispiele von Learning Outcomes

Absolvent*innen des Masterstudiums XYZ ...

- ...kennen komplexe geowissenschaftliche Konzepte, Phänomene und Theorien und sind in der Lage, dieses Wissen zur Einordnung von fachspezifischen Forschungsansätzen und Analysemethoden sachgerecht anzuwenden und kritisch zu hinterfragen.

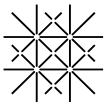
Verb	anwenden, hinterfragen
Typ	kennen, sind in der Lage, dieses Wissen
Fachgebiet	komplexe geowissenschaftliche Konzepte, Phänomene und Theorien
Standard	sachgerecht, kritisch
Umfang / Kontext	zur Einordnung von fachspezifischen Forschungsansätzen und Analysemethoden

- ...verstehen die ethischen Aspekte und Überlegungen, die mit ihrer Forschung an menschlichen Probanden verbunden sind und sind dadurch in der Lage, die wissenschaftliche Praxis im Sinne einer ethischen Verpflichtung verantwortungsbewusst umzusetzen.

Verb	umsetzen
Typ	verstehen, sind in der Lage
Fachgebiet	die ethischen Aspekte und Überlegungen, die mit ihrer Forschung an menschlichen Probanden verbunden sind
Standard	verantwortungsbewusst
Umfang / Kontext	(dadurch) die wissenschaftliche Praxis im Sinne einer ethischen Verpflichtung

- ...kennen neue theoretische und experimentelle Forschungsansätze sowie bewährte Forschungsmethoden und Labortechniken und können dieses Wissen zur Bearbeitung aktueller Fragestellungen aus verschiedenen Bereichen der Physik gezielt anwenden.

Verb	anwenden
Typ	kennen, können, dieses Wissen
Fachgebiet	neue theoretische und experimentelle Forschungsansätze sowie bewährte Forschungsmethoden und Labortechniken
Standard	gezielt
Umfang / Kontext	zur Bearbeitung aktueller Fragestellungen aus verschiedenen Bereichen der Physik



- ...sind in der Lage, wissenschaftliche Problemstellungen systematisch zu analysieren und Lösungen mittels aktueller Informations- und Kommunikationstechnologien eigenständig zu erarbeiten, klar darzustellen und sachgerecht zu kommunizieren.

Verb	analysieren, erarbeiten, darstellen, kommunizieren
Typ	sind in der Lage
Fachgebiet	wissenschaftliche Problemstellungen und Lösungen
Standard	systematisch, eigenständig, klar und sachgerecht
Umfang / Kontext	mittels aktueller Informations- und Kommunikationstechnologien

- ...verfügen über fundierte Kenntnisse zu ausgewählten Theorien und Konzepten der Geschlechterforschung und sind in der Lage, diese wiederzugeben, zu vergleichen, kritisch zu reflektieren und sie bei der Bearbeitung konkreter Fragestellungen sachgerecht anzuwenden.

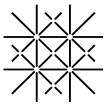
Verb	wiedergeben, vergleichen, reflektieren, anwenden
Typ	verfügen über Kenntnisse, sind in der Lage
Fachgebiet	zu ausgewählten Theorien und Konzepten der Geschlechterforschung
Standard	Fundiert, kritisch, sachgerecht
Umfang / Kontext	bei der Bearbeitung konkreter Fragestellungen

- ...beherrschen die Grundlagen und Methoden der germanistischen Linguistik, Literaturwissenschaft und Mediävistik und können das erworbene Wissen durch das Verfassen von umfangreichen wissenschaftlichen Texten vertieft reflektieren sowie in die Produktion eines eigenen wissenschaftlichen Diskurses sachgerecht überführen.

Verb	reflektieren, überführen
Typ	beherrschen, können
Fachgebiet	die Grundlagen und Methoden der germanistischen Linguistik, Literaturwissenschaft und Mediävistik / das erworbene Wissen
Standard	vertieft, sachgerecht
Umfang / Kontext	durch das Verfassen von umfangreichen wissenschaftlichen Texten / in die Produktion eines eigenen wissenschaftlichen Diskurses

- ...sind in der Lage, Ernährungsprotokolle korrekt auszuwerten und basierend auf den Resultaten für die betroffene Person angepasste Ernährungsempfehlungen und Bewegungsprogramme zu erarbeiten.

Verb	auswerten, erarbeiten
Typ	sind in der Lage
Fachgebiet	Ernährungsprotokolle, Ernährungsempfehlungen und Bewegungsprogramme
Standard	korrekt
Umfang / Kontext	basierend auf den Resultaten, für die betroffene Person angepasste



Anhang

Template Qualifikationsprofil (dt. mit Logo Phil.-Hist. Fakultät)



Universität
Basel
Philosophisch-Historische
Fakultät



Qualifikationsprofil Bachelor/Masterstudiengang/fach XXX

Anbietende Einheit	
Abschluss	
Umfang, Dauer, Beginn	
Unterrichtssprache	

Studienziele

Merkmale Studienangebot

Ausrichtung	
Vertiefungen	
Studienmodell	
Besonderheiten	

Berufsfelder

Tätigkeitsbereiche	
Weiterführende Studien	

Lehre

Lehre / Lernen	
Prüfungen	

Kompetenzen

Allgemein	Studierende erwerben die Fähigkeit ...
Haltung / Kommunikation	-
Arbeitsweise / Management	
Disziplinspezifisch	Studierende erwerben die Fähigkeit ...
Wissen / Verstehen	-
Anwendung / Urteilen	
Interdisziplinarität	

Learning Outcomes

Absolvent*innen des Bachelor/Masterstudiengangs/fachs XXX ...	
-	